Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 12 (1908-1909)
Heft: 1

Artikel: Oktoberlied
Autor: Storm, Theodor
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661551

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oktoberlied.

Von Theodor Storm.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unverwüstlich!

Und wimmert auch einmal das Herz, —
Stoß an und laß es klingen!
Wir wissen's doch: ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!*)
Wir wollen uns den ganzen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

Die blauen Tage brechen an,
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wackrer Freund,
Genießen, ja genießen!

Sergeant Butt.

Erzählung von Ernst Frey, Kirchleerau.

An einem sonnenhellen Septembernachmittage des Jahres 1895 war's. Der alte Captain*) Fletcher spazierte auf der Pennsylvania-Avenue in Washington und grüßte zufrieden seine vielen Bekannten. Dem Kapitol sich nähernd, vernahm er plötzlich Trompetenstöße. Aufhorchend blieb er eine Weile stehen, lief dann aber hastig den Klängen entgegen. Seine Augen begannen zu leuchten und sein Gesicht färbte sich rot, was offenbar weniger seiner angenommenen Eile als einer mächtig zunehmenden innern Bewegung galt. Da, an der ersten Stufe von den vielen, schönen und breiten, welche zum Bundeshause hinaufführten, stand ein großer, starker Mann barhäuptig. Er mochte siebenzig Jahre zählen, doch war seine Haltung aufrecht und etwas Ehrwürdiges, Edles lag in ihr. Silbern glänzten in der Sonne seine grauen, vollen Haare des Hauptes und des Uncle Sam-Bartes. So ärmlich und grob die Kleider

*) Diese Wiederholung gilt wohl dem Alkoholfreien; es heißt darum hier: Wir wollen uns den ganzen — d. h. den vierundzwanzigstündigen — Tag vergolden!

*) Hauptmann.